

Literaturlandschaften e.V.

Verein zur Förderung von Literaturstätten und -landschaften in Deutschland

Tätigkeitsbericht des Vorstandes Januar – Dezember 2017

DANK, GLÜCKWÜNSCHE, PROTEST UND SPENDEN

TÜBINGEN

Sanierung des Hölderlinturms

Trotz seiner eher baulichen Zurückhaltung kennt ihn fast die ganze Welt, den Tübinger Hölderlinturm. Zu seiner Bekanntheit mag neben dem berühmten Bewohner mit dem ungewöhnlichen Schicksal sicher auch die exponierte Lage am Ufer des Neckars beigetragen haben.

Einem Schreinermeister namens Ernst Zimmer hatte die Mutter im Mai 1807 den 37-Jährigen zur Pflege gegeben. Der belesene Handwerker brachte ihn im Erkerzimmer seines Hauses unter. Von hier genoss der Dichter einen Blick



*In dem auf einem aus dem 13. Jh. stammenden und zur ehemaligen Stadtmauer gehörenden Fundament erbauten und später so benannten Hölderlinturm verbrachte der kranke Dichter die letzten 36 Jahre seines Lebens. Viele junge Dichter besuchten hier den berühmten Bewohner. Ihm und den Besuchern Wilhelm Waiblinger und Eduard Mörike hat Hermann Hesse 1914 mit seiner Erzählung „Im Presselschen Gartenhaus“ ein literarisches Denkmal gesetzt.
Foto: Hölderlinturm 2005, Wikimedia Commons, Thomgoe; modified by Wildfeuer*

über den Neckar bis zu den Höhen der Schwäbischen Alb. Ehemalige Kommilitonen aus dem Tübinger Stift und einige junge Dichter kümmerten sich um den von ihnen verehrten Verfasser des „Hyperion“. „Er ist mehr in einem Zustand der Schwäche als der Narrheit“, urteilte der Besucher Wilhelm Waiblinger (1804–1830), und der später überwiegend als politischer Dichter bekannte Georg Herwegh (1817–1875) währte gar zeitkritisch, der inzwischen 70-jährige Kranke habe sich „aus unseren jämmerlichen Zuständen ... in die heilige Nacht des Wahnsinns gerettet.“

Nun bedarf der Turm wieder einmal einer grundlegenden Renovierung. 1,8 Millionen Euro soll sie kosten und bis Ende 2019 dauern. Wir übermittelten der Stadt Tübingen und ihrem Oberbürgermeister Boris Palmer mit Schreiben vom 28. November 2017 unseren Dank für die geplante Investition. Sie wird sich vermutlich langfristig hervorragend verzinsen.

WEIMAR

Gedenktafel für Johanna Schopenhauer

Es war vielleicht eines der letzten topographischen Geheimnisse der an ähnlichen Geheimnissen nicht mehr besonders reichen Klassikresidenz Weimar. Schon immer fragten sich auch Weimar-Kenner, wo denn der Salon der selbst erfolgreich schriftstellernden Wahlweimarerin Johanna Schopenhauer (1766–1838) zu suchen sei. Von Interesse ist er vor allem aus einem Grund: Hierher traute sich der im Stande



Am heutigen Gebäude Schillerstraße 10, der früheren Esplanade, erinnert jetzt eine Tafel an die bedeutende Bewohnerin. Ihr noch berühmterer Sohn Arthur muss in diesem Fall hinter seiner Mutter zurückstehen. Beide würden sich wohl selbst nach 200 Jahren vermutlich nicht auf einer gemeinsamen Tafel vertragen. Foto: Literaturlandschaften e.V.

der Ehe gesellschaftlich ein wenig unsicher gewordene Minister und Dichter Goethe mit seiner frisch angetrauten Eehälfte Christiane ganz offiziell zum Tee. Und neben ihren zu Unrecht weitgehend vergessenen Büchern war es jenes Getränk, das Johanna Schopenhauer für alle Zeiten einen besonderen Platz in der Klassikwelt sichert. „Ich denke wenn Göthe ihr seinen Namen giebt können wir ihr wohl eine Tasse Thee geben“, kommentierte und sabotierte sie die eisige Distanz, mit der die Weimarer Gesellschaft sich mit Blick auf die vermeintlich nicht ebenbürtige Gattin des Dichters und Ministers zurückzuziehen erlaubte.

Und das Ehepaar Goethe kam gern und kam bald regelmäßig, um jene „Tasse Thee“ in geselliger Runde zu genießen. Für die neue kleine Visitenkarte im Stadtbild sorgten im Oktober 2017 der Freundeskreis des Goethe-Nationalmuseums sowie der Rotary Club Mühlhausen. Wir dankten beiden im November des Jahres.

BERLIN

Grimmelshausen im Reichstag

Es geschieht selten, dass ein Teilnehmer des Dreißigjährigen Krieges es in den modernen Berliner Reichstag schafft. So widerfahren jedoch dem unsterblichen „Simplicissimus“-Verfasser Hans Jakob Christoffel von Grimmelshausen (1622–1676) in der Rede des neuen

Bundestagspräsidenten Wolfgang Schäuble zur Eröffnung des 19. Deutschen Bundestages am 24. Oktober 2017. Schäuble verglich die Konfliktlage des Dreißigjährigen Krieges mit der Gegenwart und erinnerte an die Unterzeichnung des Westfälischen Friedens am 24. Oktober(!) 1648, wobei er bekräftigte: „Wer es nicht glaubt, der lese noch einmal im „Simplicissimus“ von Grimmelshausen nach. Er ist übrigens in meinem Wahlkreis geschrieben worden.“ Wir fanden den literaturtopographischen Auftritt des Schäuble-Landsmannes Grimmelshausen aus Renchen im Landkreis Ortenau an so exponiertem Ort interessant, ließen dem Präsidenten unseren keineswegs ironischen Glückwunsch zukommen und empfingen postwendend dessen erstaunten Dank für unsere Detailaufmerksamkeit. Natürlich sind auch Bundestagspräsidenten wie alle Redner der Welt durchaus gespannt auf ein Echo ihrer „Reden, welche ausgestreut werden aufs Ohngefähr, ob ein empfindliches Gemüt sie finde und bei sich Frucht bringen lasse“ (Schleiermacher).

SCHEFFLENZ

Augusta-Bender-Literaturmuseum

Nur wenigen Literaturfreunden wird der Name Augusta Bender (1846–1924) ein Begriff sein. Die im späteren baden-württembergischen Neckar-Odenwaldkreis 1846 geborene Bauerntochter, durch jahrelange Amerika-Aufenthalte und durch ihr politisches Engagement in der jungen Frauenbewegung vor der Wende zum 20. Jahrhundert bekannt gewordene Autorin, hinterließ ein literarisches Erbe an Gedichten, Novellen und Romanen, das nach wie vor zu entdecken ist. In ihrem Geburtsort Oberschefflenz hat sich eine Augusta-Bender-Gesellschaft mit der Absicht konstituiert, Möglichkeiten für ein regionales Literaturmuseum auszuloten. Wir ließen dem Vorstand der Gesellschaft in Gründung sowie der Gemeinde Schefflenz frühzeitig unseren Glückwunsch zugehen, wofür Bürgermeister Rainer Houck im Januar 2017 mit Hinweis auf einen „noch anstrengenden Weg bis zur Realisierung“ herzlich dankt.

WAISCHENFELD

„Literaturweg Gruppe 47“

Wie kaum eine andere literarische Institution hat die „Gruppe 47“ in der Nachkriegsgeschichte ihre Spuren hinterlassen. Hier traten spätere Nobelpreisträger wie Heinrich Böll oder Günter Grass in ihren literarischen Kinderschuhen auf, und unzählige weitere literarische Namensträger wurden hier im ersten und oft schmerzhaften Feuer kollegialer Kritik für späteren Ruhm geläutert.

Nach 70 Jahren lud die Stadt Weischenfeld in der Fränkischen Schweiz, sich ihres Gruppen Gründungsruhms von 1947 in der legendären „Pulvermühle“ stolz bewusst, zu einem Jubiläumswochenende ein und hob gleichzeitig einen „Literaturweg Gruppe 47“ aus der Taufe. Am 6. Dezember beglückwünschten wir die Kuratorin Dr. Karla Fohrbeck (u.a. Mitgestalterin der Literaturlandschaften-Jahrestagung 2013 in Bayreuth) sowie Weischenfelds Bürgermeister Edmund Pirkelmann zum Jubiläum sowie zum Literaturweg.

WEIMAR

Gefährdung des Historischen Friedhofs

Vor allem im Bereich der Ostmauer verfallen auf dem Historischen Friedhof in Weimar, als UNESCO-Welterbe mit der höchsten Würde ausgezeichnet, die einem Flecken Erde von der zivilisierten Menschheit zuerkannt werden kann, seit Jahren unverzichtbare Grabstätten bis zur Unkenntlichkeit. Private Kulturinitiativen versuchten bisher, durch Einzelaktionen Schlimmstes zu verhindern, und so beteiligten sich auch die Literaturlandschaften e.V. mit einer Spende an der Rettung der Grabstelle von Goethes Sekretär Riemer und dessen Frau Caroline, geb. Ulrich. Angesichts der Bedeutung des Historischen Friedhofs, der zudem 2018 sein 200-jähriges Bestehen feiert, können die Stadt Weimar, Bundesland und die Bundesrepublik selbst jedoch nicht aus ihrer Fürsorgepflicht für das einzigartige und weltweit bekannte Friedhofsgelände entlassen werden.

So richteten wir im Mai 2017 unseren geharnischten Protest an OB Stefan Wolf sowie den Rat der Stadt und nahmen gleichzeitig die Thüringer Staatskanzlei in Erfurt, Kulturstaats-



In diesem fast endgültigen Verfallszustand befand sich bis Jahresmitte 2017 die Grabstelle von Goethes langjährigem Hauslehrer, Sekretär und späterem Mitherausgeber seiner Werke Friedrich Wilhelm Riemer (1774–1845) und dessen Ehefrau Caroline, geb. Ulrich (1790–1855). Sie wurde inzwischen instandgesetzt. Foto: E. Herkenhoff

ministerin Grütters in Berlin, die Klassik Stiftung Weimar sowie informativ die Deutsche Stiftung Denkmalschutz in Bonn in die Verantwortung. Erste Reaktionen ließen nicht lange auf sich warten, und vor allem die der Stadt Weimar klang so vielversprechend, dass wir nunmehr ihrem Oberbürgermeister Stefan Wolf geradezu unseren Dank auszusprechen für richtig hielten (nicht zuletzt in dem jahrelangen Erfahrungsbewusstsein, dass Dank und Anerkennung die einzigen Mächte sind, die tatsächlich etwas zu bewirken vermögen). OB Wolf wies allerdings darauf hin, welcher gigantischen Summen es bedarf, um ein Kulturreal dieser Art zu erhalten. Allein eine „Zwischenbilanz“ weist Investitionen von 2,33 Millionen Euro aus. Die Weimarer Presse unterstützte unseren Protest mit engagierter Berichterstattung. Als ersten Erfolg konnten alle um das einzigartige Erbe Bemühten wenige Wochen nach dem Protest die Rettung der Riemer-Grabstelle feiern.

BUNDESGBIET

Rosenaktion 2017

Die Aktion „Eine Rose für die Dichter“ stand 2017 unter dem Motto „Rosen gottweißwoher so schön“ und griff damit eine Zeile des Gedichtes „Keiner weine“ von Gottfried Benn (1886–1956) auf. Eine Vorstandsdelegation legte am Grab des Königsberger Dichters und Philosophen Johann Georg Hamann (1730–1788) auf dem Überwasserfriedhof in **Münster** eine Rose nieder und erinnerte damit an den „Sokrates des Nordens“, der als Gast des „Kreises von Münster“ um die

Fürstin Gallitzin hier überraschend verstarb. In **Altenburg** ehrte der Osterländer Musikbund Sophie Mereau-Brentano (1770–1806). Nicht nur die Erinnerungstafel am Nachfolgegebäude des Geburtshauses erhielt eine Rose, auch zahlreichen Passanten wurde eine Rose und ein Mereau-Zitat auf einer Banderole überreicht. Die Gottfried Benn-Gesellschaft ehrte ihren Dichter an seinem Grab in **Berlin**, aber auch an der Benn-Gedenkstätte im historischen Stadtturm von **Eltville**. In **Berlin-Friedrichshagen** versahen Mitglieder des Vereins die Gräber von Johannes Bobrowski (1917–1965), Albert Weidner (1871–1946) und Charlotte E. Pauly (1886–1981) mit ihrer Rose. Die Brigitte Reimann-Gesellschaft erinnerte in **Burg bei Magdeburg** am Grab von Otto Bernhard Wendler (1895–1958) an diesen Mentor Brigitte Reimanns (1933–1973). Auch am Grab der Schriftstellerin in **Oranienbaum** wurde eine Rose niedergelegt. Ebenfalls Brigitte Reimann, aber auch ihrem Mann Siegfried Pitschmann (1930–2002), galten die Rosen, die der Kunstverein Hoyerswerda am Brigitte-Reimann-Zeichen in **Hoyerswerda** niederlegte. Die Matthias-Claudius-Gesellschaft in **Hamburg** veranstaltete einen Rundgang über den Ohlsdorfer Friedhof und erinnerte vor allem an den 70. Todestag von Wolfgang Borchert (1921–1947). In **Irsee bei Kaufbeuren** erinnerte der Freundeskreis Sophie La Roche mit seiner Rose an den Lyriker und Kinderbuchautor Josef Guggenmos (1922–2003). Weitere Rosenniederlegungen von Mitgliedern der Literaturlandschaften und Freunden der Rosenaktion fanden u. a. **am Brocken** (auf Initiative und unter der Leitung des inzwischen legendären Harz-Wanderers „Brocken-Benno“) an den Denkmälern zu Johann Wolfgang von Goethe (1749–1832) und Heinrich Heine (1797–1856), im niedersächsischen **Nartum** am Grab von Walter Kempowski (1929–2007), am Geburtshaus von Anna Seghers (1900–1983) in **Mainz** und am Grab von Augusta Bender (1846–1924) in **Mosbach am Neckar** statt.

INTERNA/AKTUELLES

Bei Johann Sebastian Bach am Gefängnis

Zufällig am ersten Tag der Weimar-Studienreise unseres Vereins, am 6. November 2017, jährte

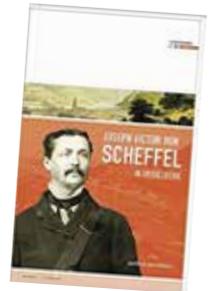
sich vor genau 300 Jahren der bittere Gang J. S. Bachs in die Weimarer Bastille. Herzog Wilhelm Ernst hatte seinen Hofmusiker aufgrund von dessen Absicht, sich beruflich nach Köthen zu verändern, kurzerhand ins Gefängnis werfen lassen. Teilnehmer der Studienreisegruppe versammelten sich mit ihren Rosen an der alten Kerkermauer vor dem Weimarer Schloss, um dem Inhaftierten nach 300 Jahren an diesem Tag ihre Referenz zu erweisen.

Jahrestagung 2018 in Rheinsberg

Im Spiegelsaal von Schloss Rheinsberg werden Friedrich II., Theodor Fontane sowie Kurt Tucholsky die Teilnehmer der bundesweiten Jahrestagung vom 13.–15. April zur Festversammlung empfangen.

Jahresgabe 2018

Die Jahresgabe 2018, „Joseph Victor von Scheffel in Heidelberg“ (von Natalie Gutgesell, Morio Verlag 2015), wird allen Mitgliedern in nächster Zeit zugestellt bzw. bei der Jahrestagung übergeben.



„Eine Rose für die Dichter 2018“

Auf das Wochenende 2./3. Juni 2018 fällt in diesem Jahr die bundesweite Rosenaktion der Literaturlandschaften.

Neue Bücher von Mitgliedern

Dietmar Grieser; Schön ist die Welt. Schauplätze der Musik, Amalthea Verlag, ISBN 978-3-99050-096-5, 272 Seiten, € 25,00

Iris Holke; Gedichte aus Zeiten der Wandlungen und Wendungen, Engelsdorfer Verlag, Leipzig 2017, ISBN 978-3-96008-896-7, 64 S., € 9,80

Eberhard Michael Iba (Hg.); Walter Iba – Aus Großvaters Märchentruhe, CW Niemeyer Buchverlage GmbH, Hameln 2015, ISBN 978-3-8271-9140-3, 64 S., € 9,90

Eberhard Michael Iba; Aus dem Märchenschatz des Waldecker Landes: Dreißig zauberhafte Märchen, gesammelt und aufgezeichnet von Louis Curtze, Gustav Grüner und Rudolf Nord, CW Niemeyer Buchverlage GmbH, 2. Auflage, Hameln 2016, ISBN 978-3-8271-9147-2, 104 S., € 12,90

Axel Kahrs; „unter Freunden“. Nicolas Born. Leben, Werk und Wirkung, Wallstein Verlag, Göttingen 2017, ISBN 978-3-8353-3118-1, 108 S., € 14,90

Susanne Leiste-Bruhn; Seezeichen, Haiku. Wiesenburg Verlag, Schweinfurt 2016, ISBN 978-3-95632-605-9, 72 S., € 12,80

Herbert Zimpel; Unter der großen Buche. Lyrische Betrachtungen, Engelsdorfer Verlag, Leipzig 2017, ISBN 978-3-96008-866-0, 56 S. € 9,90